Krakauer Zeitung.

Nr. 287. Montag, den 15. December 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3^1/_2$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

Am 1. Jänner 1863 übergeht die „Krakauer Zeitung" in den Verlag des hiesigen Buchdruckereibesitzers, Herrn Karl Budweiser.

Bestellungen auf das mit dem 1. Jänner 1863 beginnende neue Quartal der „Krakauer Zeitung", Abonnementsgelder, sowie Correspondenzanerbieten werden zu Handen der **neuen** Administration unter der Adresse des Herrn **Karl Budweiser**, Grod-Gasse Nr. 107, erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 20. November d. J. dem Bischof von Száthmár, Michael Haas, die Würde eines wirklichen geheimen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. Dezember d. J. dem Bestallungsdiplome des für Venedig bestellten kaiserl. französischen Generalkonsuls Léon Pillet und des mit dem kaiserl. französischen Consulate in Triest betrauten Generalkonsuls Louis Desiré Oury, das Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Oberst, Heinrich Freiherr v. Scholl, des Geniestabes, zum ad latus des Präses vom Genie-Comité.

Uebersetzungen:

Der Oberst Albert Knebel Ritter v. Treuenschwert, vom Infanterie-Regimente Erzherzog Stephan Nr. 58, mit Belassung in seiner dermaligen Dienstleistung als Vorstand der ersten Abtheilung beim Landes-General-Commando zu Brünn, zum General-Quartiermeisterstabe;

die Majore: Joseph Freiherr Haugwitz v. Piskupitz, des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32, und Aldobrand Wallenweber, des Infanterie-Regiments Großherzog Ferdinand IV. von Toscana Nr. 66, gegenseitig.

Verleihungen:

Dem Major, Johann Zuccarolli, des Ruhestandes, der Oberstlieutenants-Charakter ad honores;

den Hauptleuten erster Klasse des Ruhestandes: Ludwig Harnischer v. Harnbusch und Franz Graf der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirung:

Der Ober-Kriegscommissär erster Klasse, Johann Suplikatz de Vittéz in den wohlverdienten Ruhestand.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. December.

Die Richtigkeit der Mittheilung der Morning-Post, als seien die Schutzmächte darin „einig", die Candidatur des 1855 in Folge der Großjährigkeit des Kronprinzen als Regent abgetretenen Königs Ferdinand von Portugal zu unterstützen, wird nach Briefen aus München auch dort von unterrichteten Persönlichkeiten angezweifelt. Das „Journal de St. Petersburg" hat dies wie erwähnt ganz bestimmt in Abrede gestellt. Auch anderweitige Berichte berechtigen uns zu diesem Schluß. Als das Wahrscheinlichste, schreibt ein Pariser Corr. der Ostd. Post., betrachtet man hier, daß England jede weitere Königswahl vereiteln will. Griechenland soll durch eine Präsidentschaft, durch einen Senat oder welchen Titel man dafür setzt, falls man den Namen Republik vermeiden will, regiert werden; es soll mit andern Worten ein Staatsgebilde dort bestehen, welches ermöglicht, daß die jonischen Inseln in einen Verband mit demselben treten können und ihre Abgeordnete in die gemeinsame gesetzgebenee Versammlung nach Athen schicken — ohne daß die Schutzherrlichkeit Englands über die jonischen Inseln aufhört! Dieser Plan ist es, den man hier wie in St. Petersburg am meisten fürchtet. Denn es ist klar, wenn die jonischen Inseln einen Theil Griechenlands bilden und England sein Protectorat über dieselben gleichzeitig beibehält, dann erstreckt sich diese Schutzherrlichkeit moralisch wie factisch über ganz Griechenland — wenn es auch staatsrechtlich nicht stipulirt wird. Und so ernstlich befürchtet man in St. Petersburg, dies sei der wahre Hintergedanke Lord Palmerston's, daß der hiesige russische Gesandte Baron Budberg den Auftrag erhielt, sich ohne Bezug mit Herrn Drouyn de Lhuys über die gemeinsamen Schritte für eine solche Eventualität zu verständigen. Ja, der Feuereifer des Fürsten Gortschakoff geht so weit in dieser Sache, daß er bereits im Journal de St. Petersbourg einen Artikel veröffentlichen ließ, in welchem der Beweis geführt wird, daß England nicht das Recht habe, die jonischen Inseln an Griechenland abzutreten; es seien ihm dieselben durch die Verträge zuertheilt worden und es habe daher einseitig nicht das Recht, sich derselben zu entäußern. Frankreich, fügt der Correspondent hinzu, denkt bereits wegen dieser Benachtheiligung seine Stellung im Oriente auf „Compensationen," welche das Gleichgewicht im Mittelmeere wieder herstellen. Und dazu, meint derselbe, sei das Königreich Neapel ausersehen. Der große Conjectural-Politiker der Ostd.-Post macht auf die Thatsache aufmerksam, daß Prinz Joachim Murat, dem seit der Anerkennung des Königreichs Italien Stillschweigen aufgetragen war, in diesem Augenblicke wieder mit einem offenen Briefe seine Ansprüche auf Neapel erhebt. Man werde keinen Fehlschuß machen, wenn man den Brief mit der griechischen Angelegenheit in Verbindung bringt.

Es treten übrigens noch immer neue Candidaten für den griechischen Thron auf. Die Correspondenz Stern bezeichnet jetzt den Prinzen Heinrich der Niederlande als eine Persönlichkeit, von der in diplomatischen Kreisen in dieser Beziehung viel die Rede sei. Nach dem Temps würden die drei Schutzmächte Griechenlands auf den Vorschlag Frankreichs ihr Augenmerk auf einen Prinzen des preußischen Hauses richten. Wahrscheinlich handle es sich um einen Sohn des Prinzen von Hohenzollern-Sigmaringen.

Nach Berichten aus Paris steht dort eine Krisis bevor, aus der ein Cabinet mit noch stärkerer reactionärer Färbung hervorgehen würde.

Zwischen Frankreich und der Schweiz ist ein die Ausgleichung des Dappenthalconflictes betreffender Vertragsentwurf von dem Bundespräsidenten und dem französischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft, Marquis Turgot, am 8. d. unterzeichnet worden. Der Vertrag beruht auf einem gegenseitigen Gebietsaustausch; dem Vernehmen nach tritt die Schweiz an Frankreich denjenigen Theil des Dappenthals ab, welcher im Norden der Straße von Fauville liegt, während Frankreich der Schweiz eine Strecke Terrain von gleicher Größe rechts von dem Dappenthal cedirt. Dabei ist in dem Vertragsentwurf mit aller Bestimmtheit ausgesprochen, daß auf dem abgetretenen Terrain keine militärischen Werke aufgeführt werden dürfen. Da die Schweiz, im Hinblick auf den Umstand, daß ihr ihre jetzt bestehenden Grenzen durch Verträge garantirt sind, welche von den Mächten des Wiener Congresses unterzeichnet wurden, der Consequenzen wegen an ein einseitiges Vorgehen mit Frankreich in dieser Angelegenheit nicht denken kann, so hat sich dieselbe ihrerseits außerdem noch vorbehalten, den unterzeichneten Vertragsentwurf jenen Mächten zur Kenntniß zu bringen.

Die Verhandlungen des schweizerisch-französischen Handelsvertrages sollen in Paris am 12. Januar beginnen. Der schweizerische Gesandte will Fachmänner zugezogen wissen.

Die französische Regierung soll auf Betreiben des Herrn Fould in Turin die Eröffnung gemacht haben, daß man für den Augenblick die Emission eines neuen italienischen Anlehens auf dem französischen Geldmarkte nicht zugeben könne.

Dem neuen Turiner Cabinet wird vom Pays der Rath ertheilt, mit der größten Energie gegen die Mazzinisten aufzutreten; Italien werde nicht eher zur Ruhe kommen, als bis die letzteren gebändigt seien. Und Turiner Correspondenten schreiben an deutsche Blätter, wie auch die gegenwärtige Krisis ausgehen möge, der Augenblick werde nicht ausbleiben, wo Victor Emanuel zwischen der Actionspartei und dem Staatsstreich mit Cialdini und Lamarmora zu wählen haben und sich für den Staatsreich entscheiden werde.

Wir erwähnten vor einigen Tagen, daß man in Rom der Veröffentlichung eines Motu proprio entgegensehe. Man erfährt jetzt, daß der sogenannte Reformausschuß, bestehend aus den Monsiguori Pila, Lasagui, Pericoli und Eppalini, sehr fleißig am Werke sei, daß es sich jedoch nur um municipale Reformen handele, keineswegs um politische Institutionen, um die Einführung des französischen Codex oder gar einer berathenden Assemblée. Nichts desto weniger scheint der Päpstliche Hof Ursache zu haben, sich mit der Hoffnung zu schmeicheln, daß ihm jene Reformen die Restauration in den Marken und in Umbrien eintragen würden. Kommt der Papst, so schreibt man der NPZ. zu der Einsicht, daß er sich Illusionen mache, so würde auch das Motu proprio zu den Acten gelegt werden.

Nach der „Patrie" schlägt die Commission, welche zum Vorstudium zu Anträgen für Reformen im Verwaltungsfache des Kirchenstaates niedergesetzt ist, vor, der heil. Vater möge bewilligen: 1) ein beirathendes Votum bei der Finanz-Consulta; 2) die Wahl zu den Gemeinderaths-Körpern; 3) Gesetze zu Verschönerungs-Arbeiten in der Stadt Rom und 4) Gehalts-Erhöhungen der Beamten.

Wie die S. C. vernimmt, beabsichtigt die fürstlich serbische Regierung in einer gleichlautenden Note bei allen Schutzmächten Verwahrung einzulegen, als überschritte sie das Maß der Berechtigung bei ihren Rüstungen. Sie will sich hierbei sowohl auf die Hatischerife von 1829 und 1830, als auch den Hatischerif vom Jahre 1832, mittelst welchem der Ustav (Grundgesetz) zur Einführung gelangte, berufen, in denen allen durchaus nicht die Zahl ihrer zu haltenden Truppen bestimmt, so wie überhaupt hierüber keine positiven Normen festgestellt sind. Andererseits würde die Note zugleich wieder verschiedene Unzukömmlichkeiten und unbefugte Anstrebungen der Türken aufzählen, unter denen sich auch die Occupation von Klein-Zwornik an der bosnischen Grenze, am rechten (serbischen) Ufer der Drina gelegen, befindet. Klein-Zwornik ist eines der bedeutendsten Zollämter zwischen Serbien und Bosnien und es befindet sich dort eine Unterquarantaine-Anstalt, was bei dem Umstande, daß in Bosnien an vielen Orten die Rinderpest aufgetreten, von erhöhter Wichtigkeit ist.

Der „Moniteur" beharrt bezüglich der mexicanischen Expedition in seinem Stillschweigen, Privatbriefe aber schildern den Zustand der französischen Truppen als einen traurigen. Es scheint in der That, daß das Expeditionscorps durch das Klima der Art heimgesucht ist, daß General Forey Neger und Eingeborne anwerben mußte, damit dieselben für die kranken Soldaten die Arbeiten, den Zelt- und Kasernendienst 2c. versehen.

Unter den auf die mexicanische Frage bezüglichen Documenten, welche dem spanischen Senate mitgetheilt worden sind, befindet sich eine Depesche des Herrn Calderon-Collantes, welcher verlangt, daß die Londoner Convention von Neuem in Kraft trete, und sich sogar bereit erklärt, ein spanisches Truppencorps nach Mexico zurückzuschicken. Die Depesche ist vom 29. Juli dieses Jahres. Frankreich hat die Mitwirkung Spaniens, was die Verträge betrifft, angenommen, die militärische Hülfe aber abgelehnt. Die spanische Depesche ist eine Art von Genugthuung für Frankreich und eine Verurtheilung der Haltung des Gen. Prim.

Die „Times" enthält über den Empfang des Barons Budberg in den Tuilerien einen für Rußland und Frankreich gleich wohlwollenden Leitartikel. Das Verhältniß beider Länder sei viel inniger als je und mit Recht, denn beide mäßigen ihre Eroberungsgelüste. Rußland werde, Dank den Reformen des Kaisers, aus einer todten Maschine in einen Staat umgestaltet.

Der „Berliner Börsenzeitung" wird aus Wien geschrieben, daß der dort accreditirte dänische Gesandte dem Grafen Rechberg eine Denkschrift nicht blos vertraulicher, sondern vertraulichster Natur über die schleswig-holsteinische Frage überreicht habe, und daß gleichzeitig seitens des Tuilerien-Cabinets eine Eröffnung erfolgt sei, welche sich eng an die in jener Denkschrift enthaltenen Vorschläge anschließen soll. Es kann nun aber auf das positivste versichert werden, daß der ganzen Nachricht nicht das geringste thatsächliche Moment zu Grunde liegt; es fallen damit auch alle Folgerungen zu Boden, welche der Correspondent in seine Mittheilung verwebt. Weder von dänischer noch von deutscher Seite dürfte zunächst in der Sache irgend ein Schritt unternommen werden; von dänischer Seite liegt dazu momentan keine eigentliche Veranlassung vor, während die deutschen Mächte, welche in dieser Frage mit derselben Uebereinstimmung, in welcher sie bisher handelten, vorgehen werden, wahrscheinlich, wie wenigsten ganz sachgemäß wäre, den Anfangs des nächsten-Monats bevorstehenden Zusammentritt der holsteinischen Stände abwarten, um aus der Natur der denselben von der dänischen Regierung zu machenden Vorlagen, sowie aus dem Gange der hieraus sich ergebenden Verhandlungen weitere Anhaltspunkte zu entnehmen.

Dem „Frankfurter Journal" wird aus Hannover vom 10. December in Bezug auf das neue Ministerium geschrieben: Pikant ist die Thatsache, daß gutem Vernehmen nach schließlich eine Depesche Rechbergs, die vor hessischen Zuständen warnte und auf eine Regelung unserer verwirrten Verhältnisse energisch hindrängte, den Durchschlag gegeben haben soll. Es wäre also hier, wie in Hessen, österreichischer Einfluß, dem wir die Anbahnung von bessern Zuständen im Lande verdanken.

Die Hamburger Elbschifffahrts-Revisions-Commission hat sich, wie wir einer Mittheilung des „H. Corr." entnehmen, keineswegs vertagt, sondern besteht in Permanenz, und ist für ihre Sitzungen nur in so fern ein Stillstand eingetreten, als die Erklärung der Regierungen von Oesterreich, Preußen, Sachsen und Hamburg über die von den Regierungen Hannovers und Mecklenburgs gewünschten Modificationen des Dresdener Elbzoll-Planes noch nicht erfolgt sei, welche aber voraussichtlich nicht lange mehr auf sich warten lassen dürfe. Sobald diese Erklärung erfolge, werde für die Commission wiederum ein Gegenstand zur Fortsetzung der Verhandlungen vorliegen und deren Abschluß mit einem den Wünschen des Schiffer- und Handelsstandes gehörige Rechnung tragenden Resultate wohl gehofft werden können. Daß die erwähnte Erklärung sich so lange verzögert, wird durch die bisherigen Bedenken der sächsischen Regierung gegen jedes Abweichen vom Dresdener Entwurfe herbeigeführt sein.

Dem „Moniteur" wird aus Berlin vom 9. d. geschrieben: „Sie werden ohne Zweifel mit einiger Ueberraschung das heute Morgen in der Sternzeitung veröffentlichte Schreiben des Königs Wilhelm (in Betreff des Landwehr-Jubiläums) gelesen haben" 2c. Damit die Franzosen die Sache nicht falsch auslegen, wird ihnen durch das amtliche Blatt explicirt, daß jenes Jubiläum nur deshalb von Staats wegen angeregt worden sei, weil die Opposition damit umging, den 50jährigen Bestand der Landwehr auf eigene Faust zu feiern und diese Feier zu einer gefährlichen Agitation auszubeuten. (An die Feier des Hubertsburger Friedens hat Niemand gedacht. D. Red.)

Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Herrenhauses vom 13. December. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Berichtes der Finanzkommission über den Antrag des Altgrafen Salm rücksichtich der Gewährung von steuerfreien Jahren bei Neubauten.

Die Finanzcommission beantragt:

„Das h. Haus wolle beschließen, daß dieser Gegenstand an das k. k. Finanzministerium geleitet werde, damit eine verfassungsmäßigere Behandlung in den verschiedenen Theilen des Reiches, bezüglich der Freijahre für Neu-, Zu- und Umbauten erzielt werde." Wird ohne Debatte angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Finanzkommission in Betreff des Finanzgesetzes für das Verwaltungsjahr 1863. In der Generaldebatte ergreift das Wort Graf Thun. Er finde in den Anträgen, die zur Beschlußfassung von der Finanzkommission vorgelegt wurden, keine radikalen Heilmittel, sondern nur Palliative, und zwar Palliative, die der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit widersprechen. Das Erstere sei namentlich bei der Grundsteuererhöhung der Fall, und der Zweckmäßigkeit widerspreche es, wenn die Reproduction gehemmt werde. Ein Resultat werde die Annahme der Vorlage haben: die Besserung der Kurse, allein es entscheide die allgemeine Wohlfahrt. Und von diesen Standpunkten aus müsse er gegen die Benützung des h. Hauses zur Uebernahme eines Theiles der auf die Regierung fallenden Verantwortlichkeit Verwahrung einlegen.

Baron Baumgartner widerspricht der Auffassung des Vorredners rücksichtlich der relativen Höhe der Grundsteuer.

Berichterstatter v. Pipitz ergänzt die Bemerkungen des Freiherrn v. Baumgartner zur Berichtigung der Ausführung des Grafen Leo Thun.

Präsident eröffnet die Spezialdebatte. Bei der Position Kriegsministerium ergreift das Wort Se. Excellenz Kriegsminister Graf Degenfeld, un zu er-

klären, daß die Regierung sich mit der von dem Abgeordnetenhause beliebten Feststellung des Budgets einverstanden erkläre und dem hohen Herrenhause den Beitritt zu diesem Beschlusse anempfehle, zu einer weitergehenden Herabminderung aber ihre Zustimmung nicht ertheilen könnte.

Die Abtheilung des Staatsvoranschlages: „Erforderniß" wird hierauf ohne weitere Debatte angenommen und zur Abtheilung „Bedeckung" geschritten.

Fürst Colloredo erhält das Wort. Er spricht sein Bedauern darüber aus, daß die niederösterreichische Forstdirection aufgehoben wurde, da es doch bekannt ist, daß die Wälder, welche unter der niederösterreichischen Forstdirection standen, zu den bestadministrirten Europa's gehörten. Man hat das bestehende Gute aufgehoben, ohne daß ein Besseres dafür gesetzt wurde.

Sämmtliche Positionen „Bedeckung" werden angenommen.

Es wird nun zum eigentlichen Finanzgesetze übergegangen und die ersten vier Artikel werden ohne Debatte angenommen.

Gegen den fünften Artikel spricht Graf Anton Auersperg, der Finanzminister habe im Abgeordnetenhause für die nächste Session eine Vorlage in Betreff der Regelung der Grundsteuer einzubringen zugesagt. Er erinnere jetzt den Herrn Finanzminister an diese Zusage, nehme ihn rücksichtlich derselben öffentlich beim Worte und lege ihm deren Erfüllung dringend an's Herz.

Finanzminister v. Plener erwidert hierauf: „Es wird nicht in Abrede gestellt, daß die Steuern in den letzten 14 Jahren eine bedeutende Erhöhung erfahren haben, daß in die Besteuerung neue Objecte einbezogen wurden, daß die Staatsschuld leider in einer sehr bedeutenden Weise vermehrt worden ist. Was waren aber die Ursachen, was waren die Anläße zu diesen beklagenswerthen Erscheinungen? Es waren die allgemein bekannten, drangvollen und gefährlichen Ereignisse, die Erschütterungen, welche die Monarchie heimgesucht, und enorme Geldbedürfnisse des Staates herbeigeführt haben. Wohl waren es auch die verschiedenen Stadien der Verwaltungsorganisirungen und Reorganisirungen, welche auf andern Feldern, als jenen der Finanzverwaltung mit großem Aufwande durchgeführt wurden und allerdings eine bedeutende Erhöhung des Budgets brachten. Die Finanzverwaltung war dasjenige Organ, an welches die Ansprüche zur Herbeischaffung der Mittel gestellt wurden. Die Finanzverwaltung hatte die schwierige Pflicht, zu rechter Zeit auf die angegebenen Verhältnissen entsprechendste Weise die Mittel zu beschaffen, den Bedarf zu decken. Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß die Finanzverwaltung in den abgelaufenen 14 Jahren Außerordentliches geleistet hat. Es sind die Summen herbeigeschafft worden, die gefordert werden mußten in Momenten, wo es sich um die Existenz und die Lebensbedingungen der Monarchie gehandelt. Bezüglich der Steuerexecution führt der Redner an, daß sie in größerem Maßstabe nur in den renitenten Ländern der ungarischen Krone vorgekommen seien. Er bespricht hierauf die Zuläßigkeit der Steuererhöhung überhaupt, insbesondere aber der Grundsteuer, schildert den Prozeß der im Zuge befindlichen Reformen, und erklärt sich Namens der Regierung bereit, jetzt schon auf das Mögliche einzugehen. Bezüglich der einzelnen Steuern insbesondere des Gebührengesetzes sucht er noch die Ansichten des Grafen Auersperg zu bekämpfen, und schließt mit der Versicherung, daß das Möglichste in Sachen der Steuerreform seitens der Regieruug geschehen werde.

Graf Brandis stellt den Antrag: „Das hohe Haus wolle beschließen, daß gleichzeitig mit der Kundmachung der Steuererhöhung der Landtag von Tirol ermächtigt werde, in besonders rücksichtswürdigen Fällen nicht nur einzelne Contribuenten, sondern auch ganze Gemeinden, die in gleicher Lage sind, von der Erhöhung auszunehmen." (Bewegung.)

Nach einigen Bemerkungen des Fürsten Jablonowski und des Berichterstatters v. Pipitz wird Artikel V angenommen. Artikel VI bis X werden ohne Debatte angenommen und schließlich wird der Antrag der Commission, dahin gehend: „das hohe Haus wolle beschließen, das Finanzgesetz für das Verwaltungsjahr 1863 sei ganz nach dem Vorschlage des Abgeordnetenhauses anzunehmen", angenommen.

Nächste Sitzung: Montag, 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte.

Die gemischte Commission der beiden Häuser des Reichsrathes zur Vereinbarung der Bankakte hat, wie erwähnt, am 12. d. ihre Arbeit beendet und in allen Punkten eine Vereinbarung erzielt. Im Punkte der Verzinsung des permanenten Darlehens wurde beschlossen, daß der Staat der Bank jährlich eine Pauschalsumme von Einer Million Gulden vom Jahre 1863 ab insoferne zu leisten habe, als dieser Betrag ganz oder theilweise zur Erzielung einer 7perc. Rente der Bankactionäre erforderlich ist. Darin drückt sich eine beschränkte Zinsengarantie aus, welche einerseits in der Summe von Einer Million, andererseits in der 7perc. Rente ihre Grenze hat. In Bezug auf die Privilegiumsdauer wurde die zehnjährige Verlängerungsfrist, das ist die Frist bis 1876 nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses adoptirt. Bezüglich der Einziehung der Fünfgulden-Noten, des Reservefondes, der Bankfiliale und aller anderen Aenderungen wurden die Beschlüsse des Herrenhauses adoptirt; nur bezüglich des Effectenverkaufes wurde eine veränderte Fassung des §. 7 des Uebereinkommens angenommen, welche jedoch dem Sinne nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses entspricht.

Die „Wiener Post" meldet: Nächsten Mittwoch werden Se. Maj. die Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes empfangen. Es wurde der Vorschlag gemacht, jedes der beiden Häuser besonders zu empfangen, allein Se. Maj. sprachen sich ausdrücklich und entschieden für gesonderten Empfang eines der beiden Häuser aus. Nächsten Donnerstag wird nun im großen Rittersaale der Schluß der Session stattfinden. Se. Majestät werden persönlich die Thronrede an beide Häuser des Reichsrathes richten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Dezember. Se. Majestät der Kaiser hat sich heute zu einer Jagd nach Reichenau begeben und wird morgen wieder hier eintreffen.

Ihre königliche Hoheiten der Herr Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen sind am 10. d. aus Verona in Venedig, gestern in Miramare angekommen und werden morgen Abends hier eintreffen.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben dem katholischen Gesellenvereine einen gnädigsten Unterstützungsbeitrag von 100 fl. bewilligt.

Der frühere Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein hat sich nach München begeben und wird dort über Winter verbleiben.

Der griechische Gesandte Herr Baron Sina begibt sich übermorgen nach München um dort Seine Majestät den König Otto von Griechenland aufzuwarten.

Der k. ungarische Statthalter Herr FML. Graf Palffy hat seinen Aufenthalt in Wien verlängert und wird erst morgen oder übermorgen nach Ofen zurückreisen.

Die „S.-E." meldet, daß die ungarische Hofkanzlei geneigt sein soll, den mehrfachen Vorstellungen der Comitatsbehörden, wornach diese sich verpflichten würden, die Steuern selbst einzuheben, um so dadurch den Unzukömmlichkeiten bei der Steuereinhebung vorzubeugen zu willfahren und sollen demnächst die besonderen Weisungen ergehen.

Im Arader Stadtgebiet ist, wie „Orszag" meldet, das Standrecht auf ein halbes Jahr publizirt worden.

Der „Bozner Zeitung" zufolge, soll Herr Carl v. Zallinger auf seine Bitte der Stelle eines Landeshauptmanns-Stellvertreters enthoben worden sein.

Aus Ragusa 8. Dez., wird telegraphirt, daß bei Bjelopaulowicz zwei türkische Blockhäuter vollendet seien, daß Fürst Nikolaus eine Zählung sämmtlicher waffenfähiger Montenegriner vornehmen ließe und daß das dem Bergvolke von Derwisch Abdi Pascha versprochene Getreide jetzt vorenthalten werde.

Deutschland.

Auf der Tagesordnung der Bundestags-Sitzung vom 11. d. stand die Abstimmung über die am 6. November gestellten Anträge des am 14. December 1854 niedergesetzten Ausschusses bezüglich der öffentlichen Spielbanken. Oesterreich und mehrere andere Regierungen schlossen sich der anticipirten Abstimmung Hessen-Darmstadts (welche entschiedener gegen das Spielunwesen auftritt) an, und da die Ausschußanträge keine Majorität auf sich vereinigten, wurden die abgegebenen Voten zur Formulirung eines neuen Antrages an den Ausschuß zurückgewiesen. (Die Angelegenheit macht zu einer Beschlußfassung Stimmeneinhelligkeit erforderlich).

Dem Bundestage hat nun Baden sein Minoritätsgutachten betreffs der Delegirtenversammlung eingereicht. Dasselbe lautet einfach ablehnend ohne positiven Gegenantrag.

In Berlin soll jetzt über den Gesandtschaftsposten in Turin eine andere Bestimmung getroffen worden sein, und zwar bezeichnet man den General v. Willisen als künftigen preußischen Gesandten bei dem Könige von Italien. Der bisherige preußische Gesandte in Turin, Graf Brassier de St. Simon, soll für den Gesandtschaftsposten in Constantinopel designirt sein.

Der neue englische Botschafter am k. preußischen Hof Mr. v. Buchanan ist am 10. d. vom Haag in Berlin eingetroffen.

Nach der „Kasseler Ztg." geht die Proposition der Regierung dahin, die Leihbank gegen Anzahlung von 80 Perzent nicht bevorzugter Forderungen Seite des Staates zu übernehmen.

Einem Artikel der „F. P. Z." aus Kassel entnehmen wir Folgendes: Generallieutenant v. Haynau hat sich vorläufig krank gemeldet, wie aus einer vom 12. d. erschienenen kurfürstlichen Ordre zu entnehmen, wonach die erste und zweite Infanterie-Brigade während der Krankheit des Divisionärs-Generallieutenants v. Haynau selbstständig unter den unmittelbaren Befehl des Kurfürsten zu treten haben. Der in diesem unerquicklichen Streite oft genannte Major a. D. v. Verschauer hat in ächt edelmännischer Weise eine jede Berufung auf seine eigene vor längeren Jahren mit Herrn v. Haynau gehabte Differenz zurückgewiesen, indem er dem letzteren durch einen höheren Officier sein aufrichtiges Bedauern über die ihn gegewärtig betroffene Unannehmlichkeit mit dem Hinzufügen hat ausdrücken lassen, daß dasjenige, was zwischen ihnen Beiden früher vorgefallen, auf einem Mißverständnisse beruht habe und längst vergessen sei.

Ueber die Persönlichkeit des Hauptmann Dörr gehen der „Südd. Ztg." folgende Notizen zu: Er ist der Sohn eines kurhessischen Schullehrers und trat im Alter von 17 Jahren unter Wilhelm II. als Gemeiner in das kurhessische Militär ein. Als Unterofficier erhielt der schöne junge Mann die Erlaubniß, dem Unterricht des Kadeten-Corps beizuwohnen, um die für das Officier-Examen nöthigen Kenntnisse sich aneignen zu können. Die Officier-Carriere war damit gesichert. Der strebsame junge Militär arbeitete jedoch auch später an seiner weiteren Ausbildung fort und trat mehrfach als Fachschriftsteller auf, insbesondere mit einer Monograpie über die Schlacht bei Hanau. Diese Arbeiten verschafften ihm den Eintitt in den Generalstab, dem er längere Zeit angehörte, bis er unter dem Ministerium Hassenpflug-Haynau ohne Grund versetzt wurde und in Folge dessen tief verstimmt seinen Abschied nahm. Die äußere Unabhängigkeit zu diesem Schritt hatte ihm seine erste Heirat mit der Tochter des reichen Tabaks-Fabrikanten Thorbecke verschafft. In zweiter Ehe lebt Hauptmann Dörr mit einem Fräulein v. Eschwege aus Jestädt, der Schwester des Oberstallmeisters und eines der Flügel-Adjutanten des Kurfürsten. Wir erwähnen dies — schreibt der Correspondent — weil die dadurch hervorgerufenen Beziehungen zum Hofe in der Fehde mit v. Haynau nicht ohne Bedeutung gewesen sein dürften.

Prinz Karl von Baiern wurde vor einigen Tagen in Tegernsee in Folge eines Sturzes seines Pferdes leicht verletzt. Die Wunde wird indeß in wenigen Tagen vollständig geheilt sein und S. k. H. nächsten Sonnabend wieder nach München übersiedeln.

Frankreich.

Paris, 10. Dezember. Bei dem Boulevardfeste hatte die Polizei ganz außerordentliche Maßregeln getroffen, um ein Attentat auf den Kaiser oder die Kaiserin nach Möglichkeit zu verhüten. Viele nicht ortsangehörige Leute, welche der Polizei verdächtig schienun, oder nicht genügende Existenzmittel nachweisen konnten, hatten Paris verlassen müssen. Kurz vor Erscheinen des Kaisers wurden sämmtliche in Bau begriffenen Häuser von allen darin befindlichen Neugierigen gesäubert und abgesperrt. Besonders auffallend war, daß der Wagen der Kaiserin mit nur zwei Pferden bespannt war.

Paris, 11. Dec. Die Eröffnung der Kammern soll jetzt definitiv auf den 12. Januar anberaumt sein. Man arbeitet eben an dem gelben Buche, das der Inbegriff der diplomatischen Offenbarungen der Regierung sein wird. Wie man vernimmt, wird dasselbe aus drei Abtheilungen bestehen. Die erste umfaßt die italienischen, die zweite die mexicanischen, die dritte die übrigen auswärtigen Angelegenheiten. Die italienische Abtheilung wird einen ziemlich unverhüllten, anti-unitarischen Character erhalten. Herr Drouyn de Lhuys nimmt eben eine durchgreifende Versetzung aller französischen Consulat-Beamten in Italien vor. — Die Gerüchte einer Minister-Krisis bestehen noch fort. Herr Rouher, dem seine Niederlage in der Bäckerei-Frage sehr nahe geht, soll beabsichtigt haben, aus dem Ministerium auszuscheiden; doch wäre ein solcher Schritt in neuester Zeit wieder zweifelhaft geworden. — Die Minister-Sitzungen finden seit der Rückkehr des Kaisers nicht mehr um die Mittagsstunde, sondern des Morgens um 9 Uhr statt. Man discutirt wohl in der Frühe etwas ungestörter. — Auf Befehl des Kaisers wird eine Expedition organisirt, die unter Befehl eines Gegen-Admirals Besitz von dem auf der Insel Madagaskar neu erworbenen Hafen Diego Suarez nehmen soll. — Die halbofficiellen Blätter fahren fort, die Lage Griechenlands in den düstersten Farben zu malen. Die „France" that dasselbe schon seit einiger Zeit. Heute schließt sich ihr auch der „Constitutionnel" an. — Der Ober-Commandant der Nationalgarde hat einen Tagesbefehl erlassen, der gedruckt wurde und von dem jeder einzelne Nationalgardist ein Exemplar erhielt; derselbe lautet: Nationalgarde der Seine! Tagesbefehl vom 8. December 1862. Ihre Majestät die Kaiserin war gerührt von dem Empfange, welchen Ihr die Nationalgarde bereitete, und Sie hat zu wiederholten Malen den General-Ober-Commandanten beauftragt, deshalb den Nationalgardisten ihren Dank abzustatten. — Der Marschall Canrobert verheirathet sich mit Fräulein Macdonald, Cousine des Duc de Tarente. Die Heirath wird in der ersten Hälfte des Monats Januar gefeiert werden. — Die Handelskammern der Tuch-Fabrikstädte Elbeuf (Depart. Seine Infer.) und St. Quentin (Depart. Aisne) haben, wie das „Moniteur"-Bulletin heute meldet, unterm 24. Nov. den Handels-Minister Rouher in einer besonderen Adresse gebeten, dem Kaiser ihren Dank dafür auszusprechen, daß er den europäischen Großmächten eine gütliche Vermittlung im nordamericanischen Kriege aus Menschlichkeitsgründen vorgeschlagen hat; hoffentlich werde Sr. Majestät Regierung dies so hochherzig in Aussicht genommene Ziel fest im Auge behalten. — Der General Lorencez ist am 11. November aus Orizaba in Vera-Cruz eingetroffen. Er sollte sich am 15. nach Europa einschiffen. Er muß also am 15. d. M. in Saint Nazaire ankommen.

Richard-Lenoir, nach welchem einer der neuen Boulevards am 7. d. vom Kaiser benannt worden ist, hieß von Hause aus nur Richard. Der Zusatz Lenoir gehörte seiner Fabrik-Firma. Der „Constitutionnel" gibt heute folgende Daten aus dem Lebenslauf dieses berühmten Industriellen. François Richard war am 6. April 1765 zu Trélat (Departement Calvados-Normandie) in einer ehrsamen Bauernfamilie geboren und kam 1782 mit sehr bescheidenen Mitteln nach Rouen, wo er zuerst in einem Leinwandladen, dann als Kellner in einem Kaffeehause beschäftigt wurde. Nachdem er sich so viel erspart, um die Reise nach der Hauptstadt, dem Ziele seiner Wünsche, machen zu können, verließ er Rouen und begab sich nach Paris, wo er in einem Kaffeehaus ein Engagement fand. Nachdem er sein Vermögen mit vieler Mühe auf 1000 Fr. gebracht, begann er einen kleinen Barchenthandel. Im Jahre 1797 associirte er sich mit einem Freunde Lenoir-Dufresne und faßte den glücklichen Gedanken, die Maschinen-Fabrication baumwollener Gewebe, welche bis dahin ein Monopol der englischen Industrie gewesen, in Frankreich einzuführen. In der Charonnestraße entstand nun eine große Manufactur, welche die rohe Baumwolle zu Barchent, Musselin, Calicot und Piqué verarbeitete. Napoleon, der als erster Consul das neue Institut mehrere Male besucht hatte, wandte als Kaiser ihm seine volle Unterstützung zu und verlieh mit eigener Hand dem Fabrikherrn das Kreuz der Ehrenlegion. Richard-Lenoir begnügte sich aber nicht damit, die americanische Baumwolle zu verarbeiten; er ließ auch den in den Originalballen gefundenen Samen in Italien ausstreuen und brachte es so weit, daß im Jahre 1808 aus Italien nicht weniger als 25.000 Kilogr. Baumwolle nach Frankreich eingeführt werden konnten. Mehr als 20.000 Arbeiter wurden von ihm beschäftigt und mehr als 1 Million gab er monatlich in seinem Geschäfte aus. Als die Alliirten 1814 gegen Paris anrückten, bewaffnete er seine Arbeiter und vertheidigte mit ihnen das Faubourg St. Antoine. Er ward deshalb auf die Proscriptionsliste gesetzt und sollte des Landes verwiesen werden, erhielt aber die Erlaubniß, im Lande zu bleiben. Der Krieg hatte ihn ruinirt; er starb in Armuth 1839.

Die Opinion Nationale veröffentlicht einen Brief Augiers an Gueroult, aus welchem hervorgeht, daß das Theaterstück Le fils de Giboyer von der Censurcommission allerdings nicht verboten, aber doch beanstandet worden ist wegen Aenderungen, welche der Verfasser machen sollte und nicht wollte. Die Berichtung des Moniteur ist daher, wie Augier sagt, nur eine question de mots: „Nach einundzwanzigtägigem Warten hörte der Streit auf; ich zog das Stück zurück; aber andern Tages wurde es bedingungslos und ohne Prüfung zugelassen, weil man so liberal war, mich für meine Werke für verantwortungsfähig zu halten."

Wie ein Correspondent der FPZ. meldet, hat der Kriegsminister ein Circular an die Gendarmerie gerichtet, worin er ihr anempfiehlt, sich in ihren Beziehungen zum Publicum stets jener conservativen Grundsätze zu befleißigen, wie solche in dem Journal „La France" ausgesprochen und vertheidigt find.

General Forey ist in Orizaba, wie der Epoca von dort gemeldet wird, am 24. Oct. eingezogen. Lorencez und Almonte ritten ihm zur Seite und die Militärmusik spielte das Parlant pour la Syrie. Die Indianer waren aus der Umgegend der Stadt gekommen, um den Kaiser Napoleon zu sehen, den sie persönlich angekommen wähnten.

Der König Radama II. von Madagaskar hat den Franzosen den Hafen Diego Suarez abgetreten und auch Concessionen in Ländereien und Minen gemacht.

Schweiz.

Der Staatsrath von Genf hat eine Proclamation erlassen, worin er zur Ruhe auffordert und die Verfassung von 1847 für fortbestehend erklärt.

Großbritannien.

Die neueste London-Gazette enthält einen Auszug von Freizügigkeits-Erklärungen zwischen den Regierungen von England und Baiern.

Bei dem Manchester-Meeting am 5. d. für die Nothleidenden in Lancashire protestirte Lord Derby gegen den Gedanken, die Unterstützung so weit zu erhöhen, daß sie dem gewöhnlichen Tagelohn des kundigen Arbeiters nahe käme, weil dadurch das Arbeitervolk demoralisirt und gewöhnt würde, das Brod des Nichtsthuns zu essen. Lord Stanley (Lord Derbys Sohn) wies nach, daß die schreckliche Prüfung Lancashires in 3 oder 4 Monaten vorüber sein und daß im Monat März in vielen Fabriken die Arbeit wieder beginnen werde. Die „Times" hält die Bemerkung der Lords Derby und Stanley, des Vaters und des Sohnes, für gleich weise und beachtenswerth. Sie gesteht ferner, daß die großen runden Zahlen, mit denen die Redner beim Manchester-Meeting um sich warfen, sie (die Times) fast schwindlig gemacht hätten. „Bevor das Meeting stattfand", so fährt die „Times" fort, „hatte Lord Sefton 1300 Circulare in Lancashire verbreitet, und zur Antwort auf diese Aufforderungen ergoß sich ein Strom von Beiträgen, die Lord Sefton dem Comité des Meetings übergab und die mit den vorgestrigen Zeichnungen wirklich 130,000 Lstr. machen. Ueberdies, bemerkt sie, sprach ein Redner von 110,000, die im vorigen Monat im Herzogthum Lancaster gesammelt wurden, ohne 220,000 Lstr. zu rechnen, die zu Localfonds gesteuert worden seien. Lord Derby giebt den Gesammtbetrag auf 540,000 Lstr. an, von denen Lancashire allein 400,000 Lstr. gespendet habe. Je genauer wir die verschiedenen Angaben prüfen, desto schwerer wird es uns, den wirklichen Betrag zu ermitteln. Es ist aber klar, daß diese Beiträge der Gesammteinnahme manches respectablen Königreichs gleichkommen. Es ist ein großartiges Schauspiel. Aber zu einem so königlichen Einkommen gehört ein Budget. Das Publicum muß wissen, wie viel es in Händen hat, wie viel noch nöthig ist, um das gute Werk bis zum März fortzuführen." Eine Mittheilung aus Manchester kommt diesen Bemerkungen der „Times" zu Hülfe. Es heißt nämlich darin, es sei die Gefahr vorhanden, daß die Arbeiter in Folge zu reichlicher Unterstützung die Arbeit verschmähen werden. Eine Seidenfabrik in Salford hat seit einer Woche angezeigt, daß sie 50 bis 60 Arbeiter suche, und hat nicht mehr als ein Dutzend (und dies Mädchen) bekommen können.

Schweden.

Nach Berichten aus Stockholm vom 9. Decbr. hat der Gesetzausschuß gegen eine Minorität von drei Geistlichen, die Annahme der Königlichen Propositionen wegen Verheirathung zwischen Christen und Juden beantragt.

Italien.

Die italienischen Blätter aller Farben sind mit dem neuen Ministerium sehr zufrieden, und loben die streng constitutionelle Haltung des Königs. Zu dem Deputirten Plutino, der sich an der Spitze einer Deputation der neapolitanischen Provinzen zum König begeben hatte, um wider die falschen Beschuldigungen zu protestiren, welche gegen die Bevölkerungen derselben von verschiedenen Seiten gemacht worden waren, äußerte der König in Betreff der Ministerkrisis: daß man in den Kämpfen der Parteien stets auf sein Festhalten an der Verfassung unter allen Umständen zählen könne, ja solle. „In dieser Beziehung", schloß er, „bin ich unerschütterlicher als dort die Alpen."

Das Duell zwischen Menotti Garibaldi und dem General Pallavicino hat, wie man der „KZ." aus Turin schreibt, nicht stattgefunden, und somit sind

auch alle Gerüchte über eine tödtliche Verwundung Menotti's aus der Luft gegriffen.

General Petiti, der in dem neuen Turiner Ministerium das Portefeuille des Krieges nicht behalten wollte, übernimmt in Mailand wieder sein Divisions-Commando.

Eine Correspondenz aus Rom des „Monde" erwähnt einer Aeußerung des Papstes, die derselbe den Puseyisten gegenüber gethan, die ihm im Vatican vorgestellt wurden: „Ihr seid wie die Glocken; diese rufen die Gläubigen in die Kirche, gehen aber selbst nicht hinein."

Dieser Tage benachrichtigte Graf Lallemand den Cardinal Antonelli, daß Kaiser Napoleon entschieden Victor Emanuel zugeredet, eine andere Hauptstadt zu erwählen und Rom zu entsagen. Der römische Correspondent des „Czas" ist in der Lage auf das unzweifelhafteste zu versichern, daß Lallemand dem Papst und Card. Antonelli rund heraus gestanden, daß der Kaiser Italien dreitheilen will und dem H. Vater Umbrien und die Marken zu restituiren gedenkt, doch geschah dies Geständniß „academicamente", d. h. ohne Hinweis auf Zeit und practische Mittel und — da voglia al fatto corre gran tratto. Zweimal erwähnte er auch, der Kaiser wünsche vom Papst gekrönt zu werden, wobei letzterer jedoch jedesmal das Gespräch ablenkte und zugefügt haben soll: Gern werde ich den Kaiser der Franzosen krönen, aber so wie Klemens VII. Karl V. — in Bologna." Augenscheinlich würde die Restitution der annectirten Provinzen eine conditio sine qua non sein. Andrerseits weiß der Correspondent, daß Pius IX. heute der Krönung nicht mehr so widerstrebe wie vor 10 Jahren, die Reise nach dem geliebten Frankreich lächelt ihn selbst sehr an, doch würde er schwerlich zu bewegen sein, ohne daß der élu du suffrage universel persönlich komme ihn nach Paris einzuladen und ohne Rückerstattung der abgefallenen Länder. Andrerseits jedoch ist schwer anzunehmen, daß, wie „la Costituzione" schreibt, Napoleon wie Karl der Gr. und Otto I. nach Rom komme, um die Krone Karl des Gr. in St. Peter am Grabe der Apostel zu erhalten. Fürst Latour d'Auvergne hat den Auftrag, die Krönungsfrage weiter zu verhandeln, doch ist jede Reussirung zweifelhaft ohne Restitution der Annectionen und persönliche Einladung des H. Vaters nach Paris durch den Kaiser selbst oder dessen Gemahlin, der der Papst sehr zugethan. Mit dem in Kurzem eintreffenden Gesandten kommen als Secretäre H. Baude an Lallemand's Stelle, Baron d'Ideville, Marquis Pienne, attachirt sind Baron d'Haubersart, Gr. Aguado de las Merinas, Baron Bourgoing, Graf Montebello und Graf Chateaubriand, Neveu des bekannten Ministers. Fürst Belluno, der nicht mehr zurückkehrt, schreibt jetzt an einer Brochure für die weltliche Macht des Papstes. Der neue portugiesische Gesandte Marschall Saldanha ist Chef der democratischen und klerikalen Partei in Portugal, also Gegner des Marquis Loulé, des Erben Pombals in Amt und Gesinnung. Loulé hatte in seiner Jugend die Schwester des Don Pedro und Miguel aus dem Kloster entführt und sich mit ihr verheirathet, und hat nun als allmächtiger Minister Saldanha in die Verbannung geschickt. Der Marschall, ein Millionär, wird in Kurzem aus dem Londoner Hotel nach dem Palais Castani übersiedeln, wo er glänzende Bälle zu geben gedenkt. Die Fürstin ist eine Amerikanerin. Ohne Meinungsunterschied sind alle von den Cardinälen bis zur Dienerschaft des Palais Cafarelli entrüstet über das undelikate Benehmen mit dem unglücklichen Baron Kanitz. Er durfte nicht in seiner eigenen Wohnung bleiben. Man erwartet den durch den Telegraphen berufenen Bruder des in Wahnsinn verfallenen Gesandten, der in den Wuth-Anfällen gebunden werden muß. In einem seiner lichten Augenblicke sagte er zu Cardinal Antonelli, daß sicherlich ihn Gott gestraft für seinen unmäßigen Hochmuth.

Man versichert dem römischen Correspondenten des „Czas" zufolge, daß der russische Gesandte in Rom, Graf Kisselew, mit nächstem die ewige Stadt verlassen werde, ohne einen Nachfolger zu erhalten. Der Correspondent selbst schenkt jedoch dieser Versicherung keinen Glauben.

Das Erscheinen des neuen französischen Gesandten in Rom wird von der „Independance" mit dem Zustande eines verglichen, der in eine Sackgasse geschickt wird und nothwendig den Krebsgang gehen muß, sobald er eingesehen hat, daß man nicht mit dem Kopfe durch die Wand rennen kann.

Rußland.

Aus St. Petersburg, 5. d., wird der NPZ. geschrieben: Seit der Großfürst Michael nach kurzem Aufenthalt in Warschau heute hier durch nach Moskau gegangen ist, hat sich das Gerücht verbreitet, Großfürst Michael sei von seinem kaiserlichen Bruder zum Statthalter im Kaukasus bestimmt, und der bereits zum General-Gouverneur von Bessarabien designirte General v. Kotzebue würde zum Chef des Stabes der kaukasischen Armee, also ad latus des Großfürsten Michael ernannt werden. Man erinnert sich jetzt, daß Großfürst Michael bei seiner Durchreise durch Wilna dem dort krank liegenden Fürsten Bariatinski einen langen Besuch gemacht, und glaubt, daß bei dieser Gelegenheit die Sache ins Reine gebracht worden ist. Nachrichten aus Wilna sagen indessen, Fürst Bariatinski habe noch kürzlich ausgesprochen, daß er den Krieg gegen die Tschapsuchen und Tscherkessen nachdrücklich beginnen würde, sobald er nur wieder im Kaukasus sei. Das deutet allerdings nicht auf seinen baldigen Rücktritt hin. Der faktische Zustand des kranken Fürsten stimmt freilich nicht mit dieser Kriegslust überein. Er kann nur auf einem Voltaire liegen und über die Füße sind Reifen gespannt, weil sie nicht einmal den Druck der leichten Decke ertragen können. Der Fürst-Feldmarschall hat schon mehrere Male seine Versetzung in den Ruhestand gefordert; so würde es immerhin möglich, daß sein Wunsch jetzt erfüllt wäre. Im Kaukasus stehen die Dinge so, daß es dort in der That eines vollkommen gesunden und kräftigen Mannes bedarf, um den wachsenden Schwierigkeiten zu begegnen. Geht der Großfürst Michael wirklich nach dem Kaukasus, so würde das von ihm verwaltete General-Feldzeug-meister-Amt, so wie der Oberbefehl über alle Cadetten-Anstalten mit den dazu gehörigen sehr zahlreichen Stäben aufhören, was übrigens für beide Oberaufsichtsstellen schon längst beabsichtigt sein soll. Natürlich muß dann für Kiew und Odessa, wo die beiden Generalgouverneurposten erledigt sind, an anderweitige Besetzung gedacht werden. Für Kiew nennt ein Telegramm den General Kryżanowski als Generalgouverneur.

Bei dem Empfange des Adels von Moskau und anderer Gouvernements am 30. v. M. hielt der Kaiser Alexander folgende Ansprache: „Es ist mir außerordentlich angenehm, m. H., Sie in unserer alten Capitale versammelt zu sehen, die mir doppelt theuer ist, weil sie meine Wiege gewesen. Ich freue mich Ihnen wiederholen zu können, was ich dem Adel von Nowgorod am Tage der Feier des russischen Milleniums gesagt habe. — Ich bin gewohnt, mein Vertrauen auf die Gefühle der Ergebenheit unseres Adels zu setzen, jener unveränderlichen Ergebenheit für den Thron und das Vaterland, welche er so oft durch Thaten bewiesen hat, besonders in Zeiten schmerzlicher Prüfungen für unser Vaterland, wie er es denn auch wieder in neuester Zeit gethan hat. M. H., ich bin gewiß, daß unser Adel fortfahren wird, die festeste Stütze des Thrones zu sein, wie er es immer gewesen, ist und sein soll. Deßhalb hoffe ich von Ihnen, m. H., und von Ihrer Einstimmigkeit, daß Sie mir in Allem, was das Wohl und die Macht unseres theuren Vaterlandes betrifft, beistehen werden. Möge uns Gott in dieser Aufgabe beistehen und sein Segen mit uns sein! — Und Sie, m. H., Mitglieder des Adels von Moskau, mögen vernehmen, daß ich es für eine besondere Ehre halte, Einer der Ihrigen zu sein, als Grundbesitzer in diesem Gouvernement. Ich danke Ihnen für Ihren herzlichen Empfang, den ich zu schätzen weiß."

Der russische „Invalide" enthält den kurzen Rapport des General Duhamel, wonach eine Abtheilung des Orenburger Corps unter Anführung des Obristen Koczakowski eine neuerliche Expedition nach Kokau gemacht, und die kleine tatarische Festung Piszepek erobert und in derselben 600 Leute zu Gefangenen gemacht habe.

Türkei.

Am 20. Februar k. J. (1. Ramadan 1279) wird in Konstantinopel eine National-Industrie-Ausstellung eröffnet werden und soll drei Monate dauern. Fremde Aussteller können sich daran mit Ackerbau- und Industrie-Maschinen betheiligen.

Griechenland.

Aus Athen laufen fast täglich Berichte ein, die mit einigen jüngst in einigen Zeitungen veröffentlichten Lob-Artikeln nicht in Einklang zu bringen sind. Gleich nach dem Ausbruche der Revolution haben sich sowohl Mitglieder der provisorischen Regierung, als andere leitende Persönlichkeiten der kgl. Equipagen bemächtigt, für sich Gebrauch davon gemacht und dieselben ruinirt. Die 70 im Marstall des Königs Otto gestandenen Pferde verschwanden am ersten Tage des Aufruhrs sammt Sätteln und Reitzeug. Allerlei Personen waren eingedrungen, die sich in den Besitz des nächsten besten Pferdes setzten und damit das Weite suchten. Die k. Namenszüge wurden aus den Schabraken beseitigt und überhaupt jeder Gegenstand entfernt, welcher an den rechtmäßigen Eigenthümer erinnern könnte. Wie und wo sollen jetzt die gestohlenen Sachen aufgesucht und in Anspruch genommen werden? Der dem Könige Otto auf diese Weise zugefügte Schaden am Privateigenthume ist sehr groß.

Nach einer Verordnung des Sultans, schreibt man der A. Z. aus Athen, sind alle Griechen, welche als Beamte bei den türkischen Mauthen angestellt waren, entlassen worden. Der Gebrauch der griechischen Sprache, die bisher fast ohne Ausnahme an diesen Dienststellen eingeführt war, ist abgeschafft. Zu gleicher Zeit ließ die türkische Regierung dem griechischen Geschäftsträger eine Note zustellen, des Inhalts, daß die griechischen Zeitungen einer Censur unterliegen sollen. Dieses Ansinnen ist vom Geschäftsträger entschieden zurückgewiesen worden.

Einer der bedeutendsten Finanzmänner Hollands wird sich dem Nürnberger Correspondenten zufolge demnächst nach Athen begeben, um daselbst mit mehreren hervorragenden Persönlichkeiten, von welchen er zu diesem Zwecke eine besondere Einladung erhalten hat, über ein wichtiges finanzielles Project in Berathung zu treten. Es soll sich bei diesen Unterhandlungen um die Bedingungen einer billigen Regelung der beiden nationalen Anlehen von 1824 und 1825 handeln, so wie um die passendsten Mittel zur Beschaffung der Gelder, welche erforderlich sein würden, um in Griechenland einige Unternehmungen von allgemeinem Nutzen so bald wie möglich zur Ausführung zu bringen.

Asien.

Nach der Western Morning-News sind unlängst an der Arabischen Küste, nicht weit von der Einfahrt ins Rothe Meer, in dem Arabischen Dorfe Bunder Feluk 15 Englische Matrosen von den Eingebornen verrätherischer Weise ermordet worden. Sie gehörten zu dem Kriegsschiffe Pinguin, waren in zwei Booten ausgefahren, um einige Sclavenhändler zu beobachten, wurden über 1200 Englische Meilen weit verschlagen und landeten vor jenem Dorfe, um sich Wasser und Lebensmittel zu verschaffen. Kaum hatten sie den Fuß auf's Land gesetzt, als die Bevölkerung über sie herfiel und sie niedermachte. Der „Pinguin" erschien später vor dem Dorfe, und auf die Drohung, den ganzen Ort sammt Schiffen, Häusern und Bewohnern mit Feuer und Schwert zu vertilgen, wurden ihm 20 der Mörder ausgeliefert. Dieselben sollten in der dritten Octoberwoche gehängt werden.

Afrika.

Se. k. Hoheit der Herzog von Brabant ist nach einer sehr stürmischen Seefahrt am 10. d. in Alexandrien angekommen.

Amerika.

Das Reuter'sche Bureau hat folgende nähere Nachrichten aus New-York vom 29. November erhalten: Bei Fredericksburg hat sich bis jetzt nichts Neues ereignet. Die Conföderirten haben Holly Springs geräumt. Hudsonville im Staate Missisippi ist von den Unions-Truppen besetzt worden. Die Conföderirten in Tennessee haben sich zu Fulham concentrirt, um einem Vorrücken des in Nashville stehenden General Rosenkranz Widerstand entgegenzusetzen. In New-York hat ein großes demokratisches Meeting stattgefunden. Es wurden darin Reden gehalten, welche zur nachdrücklichen Fortsetzung des Krieges und zur Wiederherstellung der Verfassung aufforderten. Es ward ferner die Hoffnung ausgedrückt, daß die Wiedervereinigung des Nordens mit dem Süden zu Stande kommen möge, damit die Beiden im Vereine England angreifen könnten. In der Union werden weder die Geistlichen, noch die Journalisten, noch diejenigen, welche bei öffentlichen Gelegenheiten das Wort führen, müde, sich in Schmähungen gegen England zu ergießen. Diese Ansichten scheinen vom Publikum getheilt zu werden. Die New-York Tribune versichert, aus officiellen Kreisen in Washington die Nachricht erhalten zu haben, daß der englische Admiral Milne den Dampfer „Alabama" verfolge.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 15. December.

* Vorgestern Abends gegen 11 Uhr verstarb hier plötzlich in Folge eines Schlaganfalls der Domherr des Krakauer Kapitels Hochw. Alphons Jelita Skorkowski, der Neffe des letzten Bischofs von Krakau. Einem längeren Leiden erlag heute früh um 5 Uhr der Geistliche an der Marienkirche Hochw. Andreas Karczyński im 56. Lebensjahre.

* Von dem Bildhauer Cyprian v. Godebski aus der „Ecole des beaux arts", der mit den Arbeiten für das k. k. Invalidenhaus in Lemberg betraut war, sind in der Dezember-Ausstellung des Wiener Kunstvereins drei Modelle zu Statuen der Feldherren Lascy, Laudon und Starhemberg ausgestellt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 9. Dezember. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	79 — 81	76	70 — 73
Gelber „	74 — 75	72	67 — 70
Roggen	53 — 54	52	50 — 51
Gerste	37 — 39	36	34 — 35
Hafer	25 — 26	24	22 — 23
Erbsen	52 — 55	50	47 — 49
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	235 —	223 —	209
Sommerraps	— —	—	— —

Preise des Kleesaamens für einen Zollzentner ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pfund), preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. österr. Währ. außer Agio):

Rother Kleesaamen:		Weißer Kleesaamen:	
bester	14— — $14\frac{1}{2}$	bester	19— — 20—
guter	$12\frac{5}{6}$ — $13\frac{1}{4}$	guter	$16\frac{1}{2}$ — $18\frac{1}{4}$
mittlerer	$10\frac{1}{6}$ — $11\frac{1}{6}$	mittlerer	$12\frac{3}{4}$ — $15\frac{1}{3}$
schlechter	8— — $9\frac{1}{6}$	schlechter	10— — $11\frac{3}{4}$

Tarnów, 9. Dezember. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.10 — Roggen $2.47\frac{1}{2}$ — Gerste 1.85 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh 1.—.

Rzeszów, 9. Dezember. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: $3.40\frac{1}{2}$ — Korn 2.35 — Gerste 1.75 — Hafer $1.17\frac{1}{2}$ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.— — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.60 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Wien, 9. Dezember. Der Austrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Markser-Linie) betrug:

1291 ungar., 791 galiz., 628 inländ., zusamm.	2710	St. Ochsen	
davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern „	1954	„	„
„ „ „ von Landfleischern . „	549	„	„
außer dem Markte angekauft . . . . . „	37	„	„
unverkauft gingen aufs Land . . . . . „	170	„	„
wie oben „	2710	„	„
Im ganzen gingen aufs Land . . . . . „	719	„	„
hier blieben . . . . „	1991	„	„

Schätzungsgewicht pr. Stück: 500 — 650 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 125.— — 195.— — pr. Centner 25.— — 30.50 öst. Währ.

Berlin, 13. December. Freiw.-Anl. $101\frac{5}{8}$. — 5perz. Met. $60\frac{3}{4}$. — 1854er-Lose $77\frac{1}{8}$. — Nation.-Anlehen 69. — Staatsbahn $134\frac{1}{2}$. — Credit-Actien $93\frac{1}{8}$. — Credit-Lose fehlt. — Böhmische Westbahn $71\frac{1}{4}$. — Wien $83\frac{3}{4}$.

Frankfurt, 13. December. 5perz. Metall. $59\frac{7}{8}$. — Wien $98\frac{1}{8}$. — Bankactien 787. — 1854er-Lose $75\frac{5}{8}$. — National-Anl. 67. — Staatsb. 231. — Kredit-Akt. $216\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $75\frac{3}{8}$. — Anleihe vom Jahre 1859 $77\frac{1}{2}$.

Paris, 13. December. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.65. $4\frac{1}{2}$perc. 97.50. — Staatsbahn 512. — Credit-Mobilier 1110. — Lomb. 591. — Piemontesische Rente 71.65. — Consols mit $92\frac{3}{8}$ gemeldet. Haltung unbelebt, fast kein Geschäft.

London, 12. Dezember. Consols (Schluß) $92\frac{1}{4}$. — Wien 12.20. — Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 19,754.285 Pf. Sterl., Barvorrath 15,009.814 Pf. Sterl.

London, 13. December. Consols (Schluß) $92\frac{1}{4}$. — Silber $61\frac{5}{8}$.

Hamburg, 13. December. Creditactien $91\frac{3}{4}$. — National-Anlehen $67\frac{3}{4}$.

Amsterdam, 13. December. Dort verzinsliche $77\frac{1}{8}$. — 5% Metall. $56\frac{3}{8}$. — $2\frac{1}{2}$perc. Metall. $28\frac{15}{16}$. — Nat.-Anl. $63\frac{9}{16}$. — Wien fehlt.

Krakauer Cours am 13. Decbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. $107\frac{1}{2}$ verl., fl. p. $106\frac{1}{2}$ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 384 verlangt, 378 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler $85\frac{1}{2}$ verlangt, $84\frac{1}{2}$ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $117\frac{1}{8}$ verlangt, $116\frac{1}{8}$ bez. — Russische Imperials fl. 9.78 verlangt, fl. 9.63 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.50 verlangt, 9.36 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.64 verlangt, 5.56 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.70 verlangt, 5.62 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $101\frac{3}{4}$ verl., $100\frac{1}{3}$ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 81 verl, $80\frac{1}{4}$ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 85 verlangt, 84 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. $72\frac{1}{2}$ verl., $71\frac{3}{4}$ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82 verlangt 81 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 224 verl., 222 bezahlt.

Lotto-Ziehungen vom 13. December.

Wien:	56	88	22	17	25.
Prag:	88	74	26	32	51.
Gratz:	71	89	68	17	30.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Decbr. Se. Maj. der König hat heute die commandirenden Generale des ersten und vierten Armeecorps empfangen. — Wie die Kreuz-Zeitung meldet, ist auch in diesem Jahre der außerordentliche Unterstützungsfonds für Lehrer verausgabt worden.

Die „Kreuzzeitung" kann dem verbreiteten Gerüchte, daß unter Itzenplitz, Selchow und Eulenburg ein Ressortwechsel stattfinden werde, auf das Bestimmteste widersprechen. Gerüchtsweise berichtet dieselbe, die Regierung beabsichtige mehreren Zeitnngen des Postdebit zu entziehen. Die „Kreuzztg." glaubt, es beziehe sich dies nur auf die ausländische Presse, betreffs welcher der Regierung die Entziehung des Postdebits gesetzlich zustehe. Sie vermuthet, es handle sich um einige große süddeutsche und außerdeutsche Organe.

Kassel, 13. Dezember. In der heutigen Stände-Sitzung wurde der Antrag des Volkswirthschaftsausschusses, dem Handelsvertrage beizutreten — beziehungsweise den Ständen zur Zustimmung vorzulegen, einstimmig angenommen.

Kassel, 13. Dezember. Mittag 2 Uhr. Die Ständeversammlung erklärte sich heute einstimmig für den preußisch-französischen Handelsvertrag. Ferner wurde der Antrag gestellt wegen Ausgleichung der Kosten der Bundesexecution.

Darmstadt, 13. December. Die Zweite Kammer genehmigte heute unter einstimmiger Verwerfung der Regierungsvorlage die Verlängerung des Finanzgesetzes auf 6 Monate; sodann entzog die Kammer der Regierung einstimmig die seitherige Vollmacht zum Abschluß von Zoll- und Handelsverträgen. (Dieses Telegramm ist namentlich in seinem ersten Theile etwas unklar; die Regierungsvorlage hat nämlich ebenfalls die Verlängerung des gegenwärtigen Finanzgesetzes auf 6 Monate beantragt.)

Kopenhagen, 12. Decbr. „Fädrelandet" vernimmt, daß die holsteinischen Stände am 20. Januar einberufen werden.

Brüssel, 13. Dez. (Telegr. des „Botschafter.") König Ferdinand von Portugal hat die eventuelle Wahl für den griechischen Thron im Voraus entschieden abgelehnt.

Paris, 13. Dezember. „Pays" dementirt die Nachrichten fremder Journale bezüglich Mexico's. Es sei falsch, daß Forey Verstärkung verlangt habe, es sei keine schlechte Nachricht eingelangt.

Madrid, 13. Dezember. General Prim antwortete in der heutigen Senatssitzung auf Billault's Angriffe mit einer historischen Darstellung der bei der Expedition nach Mexico eingetretenen Schwierigkeiten und ladet die Verantwortlichkeit auf den französischen Bevollmächtigten, welcher ungerechte Ansprüche erhob. Prim bedauert, mit dem Kaiser keine Unterredung gehabt zu haben, dem er bewiesen hätte, daß die Mexicaner keine Monarchie wollten. Der Kaiser ist getäuscht worden; er sollte liberale Politik wie in Italien befolgen. Prim beschwört, die Spanier nicht nach Mexico zurückzuschicken.

Turin, 13. Dec. (2 Uhr Nachmittags.) In der heutigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf über jurisdictionellen Conflicte votirt und angenommen. Der Minister des Innern beantragt eine Enquête aus dem Schooße des Parlaments, hinsichtlich des Brigantenwesens im Neapolitanischen. — Die Gerüchte einer neuen Anleihe sind unwahr, es ist durchaus keine neue Anleihe im Project.

Petersburg, 13. Dec. Das „J. de St. Petersb." sagt in Beantwortung eines Artikels der Pariser „Frn." vom 7. December: Wir wiederholen es, daß Rußland sich am Ersten auf das Terrain der Verträge und des Protokolls von 1830 gestellt habe. Es ist kein russischer Candidat, auch nicht durch die geringste Insinuation in den Vordergrund gestellt worden. Als die öffentliche Meinung gewisse Namen aussprach, hat Rußland positiv erklärt, keinen Candidaten vorgeschlagen zu haben. Rußland ist mit dem Orient beschäftigt wegen seiner Interessen und Sympathien; es will dort Ruhe, welche auf die Versöhnung der Interessen und Leidenschaften basirt ist. Für die Gegenwart empfiehlt es als Mittel des Gleichgewichtes die Uebereinstimmung der europäischen Einflüsse.

Die mittelst des Lloyddampfers „Germania" am 12. d. M. in Triest eingetroffene neueste levantinische Post bringt folgende Nachrichten:

Constantinopel, 6. Dezember. Eine neue Anleihe von 6 Millionen Pfund ist abgeschlossen worden. Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen Alfred wurden von der Regierung untersagt. Emir Pascha ist zum Minister der Münze ernannt worden. Der russische Gesandte Fürst Labanoff ist in mehrmonatlichem Urlaube nach Italien und Frankreich abgereist.

Athen, 6. Dezember. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten beruhigend, nur in Patras und Korinth finden fortwährend kleine Reibungen statt. Artemis Michos, das Haupt der Nauplianer Bewegung, ist aus Italien eingetroffen und glänzend empfangen worden. Der Exminister Chadziskos ist vorgestern zurückgekehrt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 14. December.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Skrzyński aus Galizien; Stanislaus Jastrzębski aus Polen; Wilhelm Homolacz aus Galizien; Wenzel Kurdwanowski aus Galizien; Ignaz Przyłuski aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Isidor Bzowski nach Galizien; Alexander Romer nach Galizien; A. Oswald Rusinowski, Prof. der Theologie, nach Galizien.

Amtsblatt.

L. 2012 c. **Edykt.** (4361. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Wojniczu uwiadamia z życia i miejsca pobytu niewiadomego Jakóba Raka, że mu do spadku ś. p. Klemensa Raka dnia 7 marca 1837 r. bez ostatniéj woli rozporządzenia w Borowie zmarłego, z głowy zmarłego syna Jana Raka prawo spadkowe przysłuża, że tedy jest rzeczą tego Jakóba Raka, w przeciągu jednego roku od dnia dzisiejszego rachując oświadczyć się do spadku, inaczéj sprawa spadkowa z postanowionym dla niego kuratorem Antonim Rakiem z Borowy przeprowadzona będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Wojnicz, dnia 17 listopada 1862.

N. 15627. **Kundmachung** (4391. 3)

Wegen Ausführung der Uferbauten am Sudołbache zum Schutze der dem St. Lazarspitale in Krakau gehörigen Gründe des Vorwerkes Prądnik czerwony wird hiemit eine Offertverhandlung mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß die dießfälligen Offerten bis Abends den 30. December 1862 an die k. k. Kreisbehörde einzusenden sind.

Der Fiscalpreis beträgt 222 fl. 53 Nkr. und den Offerten muß der Betrag von 23 fl. als Vadium beiliegen.

Die näheren Bedingungen können im Bureau der k. k. Kreisbehörde in Erfahrung gebracht werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 4. December 1862.

N. 15627. **Ogłoszenie**

W celu uskutecznienia ubespieczenia brzegów strumienia Sudoł przez grunta folwarku w Prądniku czerwonym przechodzącego, w drodze przedsiębiorstwa rozpisuje się niniejszem licytacya przez oferty, które najdaléj do 30 grudnia 1861 wieczór do c. k. Władzy obwodowéj nadesłane być winne.

Cena wywołania jest kwota 222 zła. 53 cent., wadyum zaś, które w ofercie się zajdować ma, wynosi 23 zła.

Bliższe szczegóły w biurze c. k. Władzy obwodowéj powziąść można.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 4 grudnia 1862.

N. 153. **Obwieszczenie.** (4384. 3)

W wprowadzonym uchwałą c. k. Sądu obwodowego Tarnowskiego z dnia 13 listopada 1862 L. 17966 postępowaniu ugodném z wierzycielami Tarnowskiego kupca Simchy Rappaporta, wzywam wszystkich wierzycieli, ażeby się ze swemi z jakiegokolwiekbądź tytułu pochodzącemi pretensyami najdaléj do 30 grudnia 1862 włącznie do mnie podpisanego c. k. Notaryusza jako komisarza sądowego pisemnie przy załączeniu dowodów wierzytelności swych tym pewniéj zgłosili, ile że w razie przeciwnym i na wypadek dojścia do skutku ugody, wszystkie niezgłoszone, a prawem zastawu niepokryte wierzytelności od zaspokojenia ze wszystkiego przedmiotem ugody będącego majątku wyłączone będą i dłużnik w skutek zawarcia ugody, jeżeliby ta nic odmiennego niepostanawiała, od wszelkiego dalszego zobowiązania względem niezgłaszających się wierzycieli uwolnionym zostanie.

Tarnów, dnia 5 grudnia 1862.

Jan Janocha,

c. k. Notaryusz jako Komisarz sądowy.

L. 17684. **Obwieszczenie** (4385. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pp. Sylwester Ostoja Sędzimir, Antonina z Malczewskich Celnerowa, Karol Białkowski i Józef Wrześniak przeciwko p. Joannie Antoninie 2 im., Emilianowi, Ignacemu Marcinowi 2 im., Ewie Tekli 2 im., Agnieszce Apolonii 2 im., Józefie Wiktoryi 2 im., Rozalii, Maryannie Kunegundzie 2 im., Szymonowi, Franciszce Salomei 2 im. Jżyckim względem extabulacyi sumy złp. 19240 z p. n. w stanie biernym dóbr Załuże dom. 45 p. 8 n. 11 on. intabulowanéj skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili — w skutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 26 lutego 1863 o godzinie 10éj zrana wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych niewiadomym jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Stojałowskiego z substytucyą adwokata p. Dra Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikłe skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 19 listopada 1862.

N. 17685. **Obwieszczenie.** (4386. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Sylwester Ostoja Sendzimir, p. Antonina z Malczewskich Cellnerowa, p. Karol Białkowski imieniem własném jakotéż imieniem małoletniego syna swego Eugeniusza Leopolda dw. im. Białkowskiego i Józef Wrześniak jako opiekun małoletniéj Aleksandry Pomiankowskiéj przeciwko p. Tekli z Feyglów Jordanowéj, p. Brygidzie z Feyglów Chwalibogowéj i Laurze z Chwalibogów Lipowskiéj, tudzież w razie ich śmierci spadkobiercom onychże o extabulacyę zobowiązań i kaucyi w kwocie 9440 złp. na dobrach Załuże n. 2 et. 34 on. intabulowanych, skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili, w skutek czego termin do ustéj rozprawy na dzień 26 lutego 1863 wyznaczony został w tutejszym sądzie.

Ponieważ pobyt pozwanych sądowi tutejszemu wiadomym nie jest, przeto przeznaczył tutejszy sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Stojałowskiego z substytucyą adwokata pana Dra Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 19 listopada 1862.

N. 17713. **Obwieszczenie.** (4387. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Sylwester Ostoja Sendzimir, p. Antonina z Malczewskich Cellnerowa, p. Karol Białkowski imieniem własném jakotéż imieniem małoletniego syna swego Eugeniusza Leopolda dw. imion Białkowskiego, Józef Wrześniak, jako opiekun małoletniéj Aleksandry Pomiankowskiéj przeciwko p Tekli z Feyglów Jordanowéj, Brygidzie z Feyglów Chwalibogowéj i Laurze z Chwalibogów Lipowskiéj, tudzież w razie ich śmierci spadkobiercom onychże o extabulacyę prawa dożywotniego użytku na rzecz Konstancyi z Sendzimirów 1go małż. Feyglowéj 2go Chwalibogowéj dom. 45 pag. 3 n. 9 on. i dom. 45 p. 18 n. 36 on. na dobrach Załuże ciążącego skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili, w skutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 26 lutego 1863 wyznaczonym został w tutejszym sądzie.

Ponieważ pobyt zapozwanych sądowi tutejszemu wiadomym nie jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata Dra Stojałowskiego z substytucyą adwokata p. Dra Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub też innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 19 listopada 1862.

N. 22681. **Edykt.** (4378. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem z miejsca pobytu i życia niewiadomego p. Józefa hr. Stadnickiego, a w razie śmierci onego, jego spadkobierców i prawonabywców niewiadomych, że przeciw nim pan Feliks Wnorowski jako pełnomocnik Heleny Maryi 2 im. 1go małż. Giebułtowskiéj 2go Foksowéj, tudzież małoletnich: Konrada, Stanisława, Władysława Karola 2 im. i Heleny Maryi 2 im. Giebułtowskich, względem wymazania prawa zastawu sumy 8800 złp. z p. n. ze stanu biernego dóbr Łapanowa i Wymysłowa dom. 127 pag. 199 n. 28 intabulowanego, dnia 30 listopada 1862 Nr. 22681 wniósł pozew, w załatwieniu którego do ustnéj rozprawy termin na dzień 13 stycznia 1863 o 10éj godzinie zrana wyznaczono.

Gdy miejsce pobytu i życie pozwanego p. Józefa hr. Stadnickiego, lub w razie śmierci onego, pozwanych jego spadkobierców i prawonabywców jest niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra Koreckiego z substytucyą adwokata p. Dra Kucharskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zas aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 2 grudnia 1862.

N. 15281. **Edykt.** (4380. 2-3)

C. k. Sąd delegowany miejski uwiadamia niniejszém p. Wiktora Schlossmanna z miejsca pobytu niewiadomego, że w dniu 9 grudnia b. r. do l. 15281 Izrael Wortsmann przez pełnomocnika swego adwokata Dra Kańskiego wniósł przeciw niemu pozew o zapłacenie zła. 320 z p. n., że termin do rozprawy wedle postępowania ustnego na dzień 13 lutego 1863 o godzinie 10éj przedpołudniem wyznaczony i dla zastępstwa jego adwokat Dr Biesiadecki kuratorem, zaś adwokat Dr Balko tegoż zastępcą mianowany został.

Wzywa się przeto p. Wiktora Schlossmanna, ażeby ustanowionemu dlań kuratorowi należytą do obrony udzielił informacyę, albo innego ustanowił sobie pełnomocnika, w razie bowiem przeciwnym spór z ustanowionym dlań kuratorem przeprowadzonym będzie.

Kraków, dnia 10 grudnia 1862.

N. 67319. **Kundmachung.** (4366. 9)

Aus der den Namen Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig führenden Stipendienstiftung ist ein Stipendium im jährlichen Betrage von 157 fl. 50 kr. ö. W. mit Beginn des laufenden Studienjahres wieder zu besetzen.

Dieses Stipendium ist ausschließlich für Rechtshörer der Lemberger oder Krakauer Universität für die Dauer der Universitätsstudien bestimmt, und es haben stiftbriefmäßig das nächste Anrecht hierauf:

a) arme, die Rechtsstudien besuchenden Jünglinge armenischen Ritus aus dem Kołomeaer Kreise gebürtig;
b) in deren Ermanglung arme, die juridischen Studien frequentirenden Jünglinge armenischen Ritus, die aus den Stanislauer oder Brzeżaner Kreise gebürtig sind;
c) im Abgange solcher, derlei Jünglinge armenischen Ritus, die überhaupt in Galizien geboren sind;
d) und wenn auch solche nicht vorhanden wären, arme Rechtshörer des armenischen Ritus aus der Bukowina gebürtig.

In Ermanglung der laut a. bis d. zum Stipendiengenuße vorzugsweise berufenen Jünglinge wird das Stipendium an einen armen Rechtshörer ohne Unterschied des Ritus verliehen werden.

Diejenigen welche sich um Verleihung dieses Stipendiums bewerben wollen, haben ihre mit den Taufscheine, Mittellosigkeitszeugnissen und den Studienfrequentations- und Verwendungszeugnissen belegten Gesuche bis 15ten December 1862 bei der k. k. Statthalterei durch das Professoren-Collegium einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 28. October 1862.

N. 67319. **Obwieszczenie.**

Ze stypendyjnéj fundacyi pod nazwą Jego Cesarskiéj Mości najdostojniejszego Arcyksięcia Karola Ludwika, jest do obsadzenia stypendyum w rocznéj kwocie 157 zła. 50 cent. z rozpoczęciem bieżącego roku szkolnego.

To stypendyum przeznaczone jest wyłącznie tylko dla słuchaczów praw Lwowskiego albo Krakowskiego uniwersytetu i według fundacyjnego listu największe mają prawo:

a) ubodzy, na wydział prawniczy uczęszczający młodzieńcy ormiańskiego wyznania, rodem z Kołomyjskiego obwodu;
b) w braku tych, na jurydyczny wydział uczęszczający młodzieńcy ormiańskiego wyznania, którzy są urodzeni w Stanisławowskim albo Brzeżańskim obwodzie.
c) w braku takich, owi młodzieńcy ormiańskiego wyznania, którzy w ogóle z Galicyi są rodem;
d) nareszcie jeżeliby i takich nie było, ubodzy słuchacze praw ormiańskiego wyznania rodem z Bukowiny.

W braku młodzieńców powołanych przedewszystkiem do pobierania stypendyum pod a. do d. nadane zostanie stypendyum ubogiemu słuchaczowi praw bez różnicy wyznania.

Ci którzy się chcą ubiegać o nadanie tego stypendyum wnieść mają za pośrednictwem kolegium profesorów swoje w metrykę chrztu, świadectwo ubóstwa, daléj w świadectwa frekwentacyi szkolnéj i zachowania się zaopatrzone podania do dnia 15 grudnia 1862 do c. k. Namiestnictwa.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 28 października 1862.

N. 8201. **Kundmachung.** (4373. 3)

An der Krakauer Musterhauptschule und dem damit verbundenen Präparandencurse ist die Stelle eines Directors mit dem Gehalte von 630 fl. österr. W. und dem Wohnpauschale von 210 fl. ö. W. jährlich in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung dieser Stelle wird der Concurs bis Ende Jänner 1863 ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche im Wege des vorgesetzten Amtes beim Krakauer bischöflichen Consistorium binnen der obigen Frist zu überreichen.

Krakau, am 21. November 1862.

Wiener - Börse - Bericht
vom 11. December.
Oeffentliche Schuld.
A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.95	66.15
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.10	82.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72 10	72 20
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62 65	62 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	144.—	144 50
„ 1854 für 100 fl.	92.–	92 50
1860 für 100 fl.	92 10	92 30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18 25

B. Der Kronländer.
Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87 75	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	88 —
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.—	74.75
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.–	73.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.—	71.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	808.–	810.–
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. W.	222.20	222 30
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	650.–	655.–
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1834	1836
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	238.—	238 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	151.25	151.75
der Süd-norddb. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	125. 0	126.—
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	— —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr.	279 —	280.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	222 50	223.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	412 —	413 –
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	233.—	235 –
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	402 —	405
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellsch. zu 500 fl. österr. Währ.	395.—	400 —

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
	10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89 50
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85 25
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.		—.—	81 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	132.30	132.50
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94 50	95.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	118.—	119.—
„ „ 50 „ „	53.—	53.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36 50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	98.—	98 50
Salm zu 40 „	38 —	38 50
Palffy zu 40 „	37.—	37.50
Clary zu 40 „	33.50	34 —
St. Genois zu 40 „	36.75	37 25
Windischgrätz zu 20 „	20.50	21 —
Waldstein zu 20 „	21 25	21 75
Keglevich zu 10 „	15.75	16 —

3 Monate.
Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	100.50	100.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	100.75	100.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	89.25	89 40
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	119 –	119 10
Paris, für 100 Franks 3½%	47.10	47 20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 68	5 70	5 70	5 71
„ vollw. Dukaten	5 68	5 70	5 70	5 71
Krone	— —	— —	16 40	16 45
20Frankstück	9 50	— —	9 50	9 52
Russische Imperiale	— —	— —	9 75	9 80
Silber	— —	— —	117 75	118 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Przemyśl nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von Lemberg nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in Przemyśl von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
14	2	331'''51	— 1°5	95	West-Süd-West still	trüb	Schnee	- 3°3	+ 0°4
	10	32 15	— 0°4	87	West stark	„			
15	6	32 49	— 0°2	97	West schwach	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter Anton Rother.